

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 4 (1912)
Heft: 12

Rubrik: Umbau der Hauses Gilly in Sils-Maria: Architekten (B.S.A.) Koch & Seifert, St. Moritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

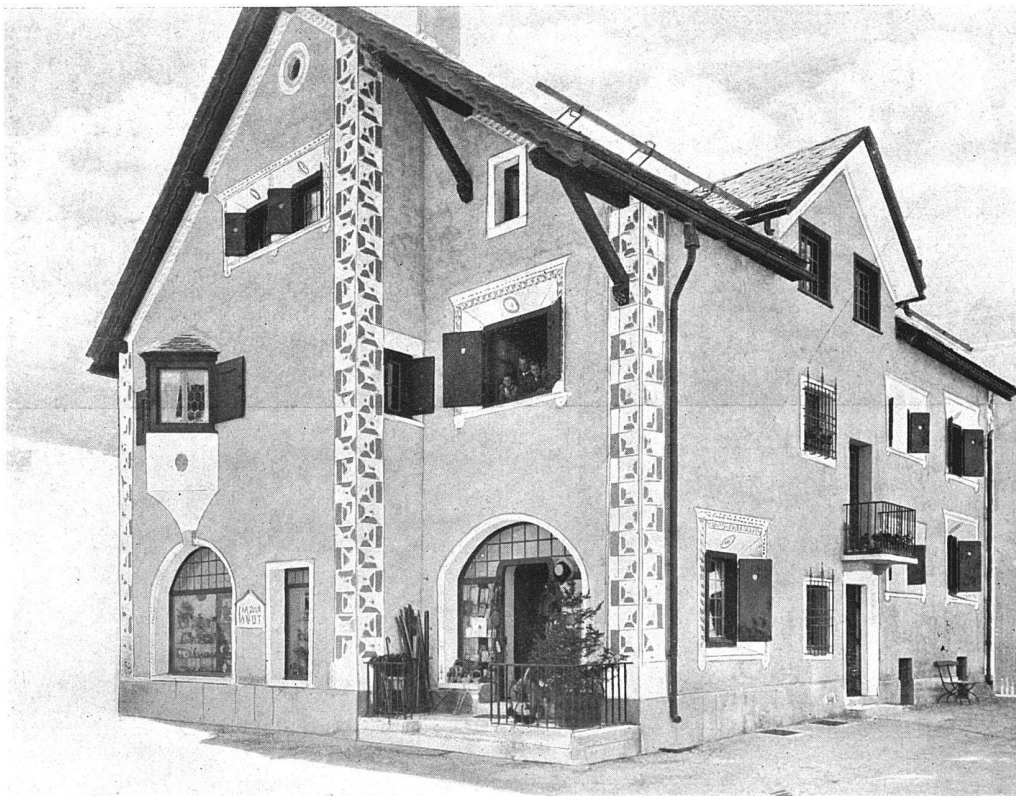
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



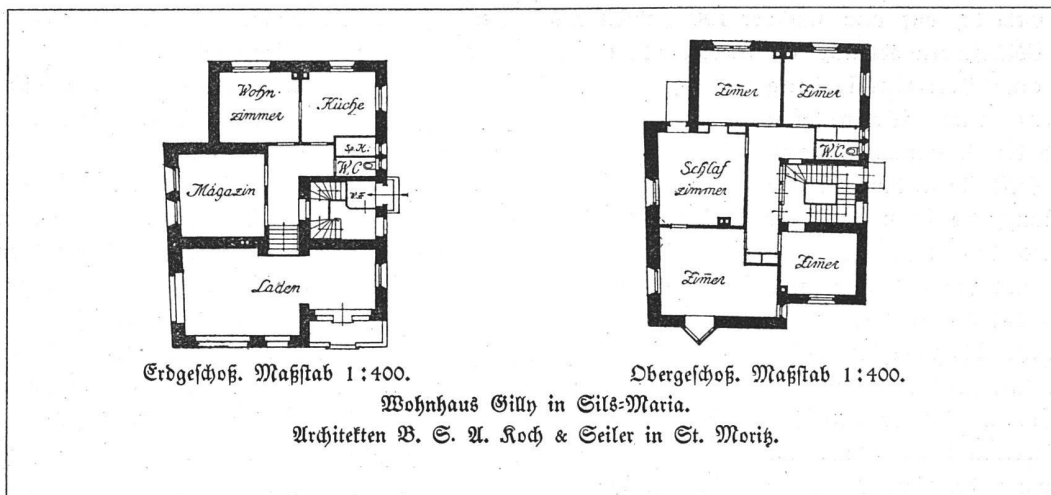
Umbau des Hauses Gilly in Sils-Maria. Architekten B. S. A. Koch & Seiler, St. Moritz

bringen, der sächsische Staat geht ebenfalls mit dem Gedanken um, in einem eigenen Palast das staatliche Bauwesen vorzuführen. Mit den ausländischen Staaten sind Verhandlungen angeknüpft, die eine umfangreiche Beteiligung an der Ausstellung erwarten lassen.

Das Gelände für dieses Riesenunternehmen übertrifft mit rund 400,000 qm Bodenfläche sowohl die Dresdner Hygiene-Ausstellung, wie die Brüsseler Welt-Ausstellung. In der Achse der großen Repräsentationsstraße der Ausstellung, die sich als Verlängerung der von der Stadt Leipzig anzulegenden Prachtstraße „Straße des 18. Oktober“ auf das Denkmal hinzieht, wird eine prächtige Brücke über den Bahneinschnitt der Leipzig-Hofer-Verbindungsbahn erbaut, die für die Dauer bestehen bleibt. Den Unterbau dieser Brücke stellt die Stadt her, den reichgeschmückten und architektonisch hervorragenden Oberbau errichtet die Ausstellung. Der Blick von dem Hauptplatz der Ausstellung über die mächtige Brücke hin zum

gruppieren, an die wiederum in stiller Abgeschlossenheit zwischen Bäumen und Buschwerk der Friedhof sich anlehnt. Bei der Dorfanlage ist als erster Gesichtspunkt festgehalten, eine Musteranlage zu schaffen, die vorbildlich sein und auf Fachleute und Laien anregend wirken soll.

Rechts vom Eingang werden die zahlreichen Gebäude von Alt-Leipzig errichtet, die den Besuchern die Stadt zu Zeit der Befreiungskriege verpörpeln. Da werden die alten Tore und Befestigungen wieder erstehen, die alte Pleißenburg, die Universitätskirche in der Gestalt, die sie vor der Renovierung hatte, und viele andere alte Baulichkeiten, Straßen und Höfe. Von diesem Eingang aus führt eine aus 200 kräftigen, neu angepflanzten Linden bestehende Allee in südwestlicher Richtung vom Verwaltungsgebäude der Ausstellung aus zur Hauptausstellungsstraße und diese kreuzend nach dem äußersten westlichen Teile des Geländes. Der der Stadt am nächsten liegende Haupt-Eingang der Ausstellung,



Denkmal wird von wunderbarer Schönheit und größter architektonischer Wirkung sein. Außer dieser breiten, stattlichen und dekorativen Brückenanlage wird noch eine Fußgängerbrücke errichtet werden, die von dem diesseits des Bahneinschnittes liegenden Teil des Geländes zum dem Erholungspark führt. Große Rasenplätze wechseln mit Baumgruppen und Gehölzanlagen ab, breite Fußwege führen in mannigfachen Windungen durch den schönen Park, der immer wieder malerische Ausblicke gewährt, bald auf das nahe Denkmal, bald über die weite Fläche des Ausstellungsgeländes, bald auf die Silhouette der Stadt, aus der der stattliche Turm des neuen Rathauses mächtig emporwächst. Die Bauten des Dorfchens werden sich in die an den Erholungspark anstoßenden weiteren Parkanlagen einschmiegen und mit dem natürlichen Rahmen ein geschlossenes, naturwahres Bild ergeben; der große Gutshof mit Oekonomie- und Stallgebäuden, das Dorfwirtschaftshaus, die Schule, der Marktplatz und andere dörfliche Anlagen, die sich um die Dorfkirche

der in der Hauptsache repräsentativen Zwecken dienen wird, liegt in der Achse der „Straße des 18. Oktober“ und wird mit seinen prächtigen Portalbauten einen schönen Durchblick durch die Ausstellungsanlagen und über die mächtige Brücke zum Denkmal gewähren, das das imposante Bild Harmonie abschließt . . .

Der ernste wissenschaftliche Grundcharakter dieses großen Ausstellungsunternehmens, die sozialen, wirtschaftlichen, technischen Ziele, die es verfolgt, geben die Gewähr, daß dauernde Werte geschaffen werden, alle den technischen Wissenschaften und der Industrie zu gute kommen. Die Besucher der Ausstellung, Fachleute und Laien, werden zahlreiche Anregungen aus ihr schöpfen und ihr Wissen nach mancher Seite bereichern. Man darf alles in allem genommen dieses großzügige Unternehmen eine Kulturtat nennen, die geeignet ist, die Beziehungen der Kulturnationen untereinander günstig zu beeinflussen und der Menschheit zum Segen zu gereichen.